

Daß bei einem derartigen Werk manche Angaben überholt sind, ehe sozusagen die Druckerschwärze ganz trocken ist, läßt sich kaum vermeiden. Die Ungleichmäßigkeit und Unvollständigkeit der zur Verfügung stehenden Quellen brachten es mit sich, daß man z. B. in dem Kapitel „Einzelne Priesterschicksale“ so manche Namen vermißt. Bei der Unsumme von Einzelberichten, die in dem Sammelwerk verarbeitet werden mußten, haben sich auch — ich konnte nur die die Diözese Linz betreffenden Angaben überprüfen — bei Namen und Daten nicht wenige Unrichtigkeiten und auch einzelne Verzeichnungen von Tatbeständen eingeschlichen.

Von diesen angedeuteten Mängeln abgesehen, ist Frieds Werk sicher eine verdienstvolle Leistung. Es ist nicht nur für die Gegenwart interessant, es wird vor allem auch für die Zukunft einen geschichtlichen Wert haben, da es Geschehnisse und Personen festhält, über die man sonst nach Ablauf einiger Jahrzehnte kaum mehr Genaues wüßte. Nicht zuletzt liegt der Wert dieser Veröffentlichung — vor allem auch für das Ausland — darin, daß sie den dokumentarischen Nachweis des Widerstandes der katholischen Kirche in Österreich gegen den Nationalsozialismus erbringt.

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer.

1848. Österreichs Ringen um Freiheit und Völkerfrieden vor hundert Jahren. Von *Dr. Alexander Novotny*. 8^o (214 und 20 Abbildungen). Graz-Wien 1948, „Styria“, Steirische Verlagsanstalt. Kart. S 15.90.

Nach Ernst Fischer (Österreich 1848, erschienen 1946) und Robert Endres (Revolution in Österreich 1848, erschienen 1947), einem enge nach Max Bach gearbeiteten Buch, versucht Novotny eine Darstellung, in der keine Tendenz vorherrschen oder überhandnehmen soll. Der Verfasser sagt: „Es ist fraglich, ob es gelungen ist, diese Absicht auch wirklich auszuführen“ (S. 196). Relativ, im Vergleich mit den zwei genannten Werken, ohne Zweifel. Absolut ist dies bei einem solchen Stoff wohl nicht möglich. Doch wird jeder Leser dem Verfasser das ehrliche Bemühen zubilligen müssen.

In fünf Abschnitten: Die Epoche, Der Ablauf, Das Problem (der „bürgerlichen“ Revolution), Die Lösung, Der Ausweg, zieht das Sturmjahr 1848, das so viele Fäden mit 1918 und mit der Gegenwart verbinden, an unseren Augen vorüber. Kleine Zeitregister am Eingang der Kapitel und 20 gut ausgewählte Bilder rücken die Ereignisse schärfer in das Bewußtsein. Die Interessenten für das Jahr 1848 seien auf das Buch Novotnys aufmerksam gemacht.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Askese und Laster in der Anschauung des Mittelalters. Von *Dr. Heinrich Fichtenau*. 8^o (128). Wien 1948, Verlag Herder. Kart. S 9.80. Auslandsausgabe Sfr. 4.20.

Der durch seine Bücher „Mensch und Schrift“ und „Grundzüge der Geschichte des Mittelalters“ bekannte Wiener Dozent betritt mit diesem neuen Buch das dunkle, so wenig bekannte Gebiet der mittelalterlichen Geistesgeschichte. Die Studie entstand aus zwei Vorträgen in der Wiener Katholischen Akademie über die „Historischen Wirkungen der christlichen Individualethik“. Der erste Abschnitt „Wesen und Wandlungen der Askese“ verbreitet sich über die grundsätzliche Seite der Frage, der zweite „Lasterkampf und Lasterlehre“ geht auf Einzelfragen ein. Wesent-

lich ist, daß es sich nicht um eine der früher üblichen Apologien handelt, sondern daß der Verfasser aus einer seltenen Kenntnis und Einfühlungsgabe in das Denken und Fühlen des Mittelalters an der Hand seiner Frage das pulsierende Leben jener Zeit aufzeigt. Für Theologen und Kulturhistoriker ein ungewöhnlich anregendes Buch, denn es geht um Probleme, „die zu den zentralsten der Historie, als einer Geschichte des Menschen in seinem inneren Wollen und Sollen“, zählen.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Sakramententheologie bei den Nestorianern. Von Wilhelm de Vries S. J. (*Orientalia Christiana Analecta*, Num. 133.) Gr. 8^o (300). Roma 1947, Pont. Institutum Orientalium Studiorum, Piazza Santa Maria Maggiore 7.

Wegen der relativen Unabhängigkeit der Nestorianer von griechischen und lateinischen Einflüssen besitzt die Lehre dieser Sekte eine große Selbständigkeit. Sie ist aus diesem Grunde von nicht geringer Bedeutung für die Dogmengeschichte. De Vries, Professor am Päpstlichen Institut für Orientalische Studien in Rom, ein anerkannter Kenner des Nestorianismus, befaßt sich in diesem seinem neuesten Werke mit der nestorianischen Sakramententheologie. Er bietet eine erschöpfende und übersichtlich klare Darstellung. In der Einleitung lernen wir die Sakramentenlehre des hl. Aphraates und des Theodor von Mopsuestia in großen Zügen kennen. Beide Theologen, vor allem Theodor, haben ja auf die spätere Entwicklung nicht geringen Einfluß genommen. Außerdem bietet die Einleitung eine geschichtlich geordnete Quellenübersicht. Der erste Teil des Werkes gilt der allgemeinen Sakramentenlehre der Nestorianer: Die Mysterien als Symbol einer höheren Welt; Die Mysterien als göttliche Institution; Symbol und Wirklichkeit; Wirksamkeit der Mysterien. Der zweite Teil bespricht die einzelnen Mysterien der Nestorianer: Handauflegung, Eucharistie, Mönchsweihe, Begräbnisritus, Ehe, Beichte und Krankenölung. Im Schlußkapitel seiner Untersuchung stellt der Verfasser die Punkte, in denen sich die nestorianische Lehre immer konstant geblieben ist, jenen gegenüber, in denen sie eine Vertiefung und Durchdringung erfahren hat, und schließt mit dem Hinweis auf die rein nestorianischen Eigenheiten. Jeder Leser wird dem Verfasser voll zustimmen, wenn er schreibt: „Zum sachlichen Aufweis der wesentlichen Einhelligkeit der Tradition aller alten christlichen Gemeinschaften in der Lehre von den Sakramenten dürfte unsere Arbeit auch einen Beitrag geliefert haben.“

Linz a. d. D.

Dr. E. Schwarzbauer.

Ehenichtigkeitsgründe. Von Dr. Johann Morr, Dr. Nikolaus Markar-Markaroff und Viktor Pospisil-Kaisersschwert. 8^o (116). Prag 1945. Zu beziehen durch Verlag Herder, Wien. S 5.—

Die Verwaltung des hl. Ehesakramentes. Für die Praxis zusammengestellt von Dr. Johann Morr und Dr. Nikolaus Markar-Markaroff. 8^o (276). Wien 1946, Verlag Herder, Kart. S 8.40.

Die Ergebnisse wissenschaftlicher Werke ohneweiters in die Praxis umzusetzen, ist nicht jedermanns Sache. Der Seelsorger im praktischen Leben, der sich namentlich in größeren Städten gerade infolge der Entwicklung der letzten Jahre oft ganz plötzlich auf dem Gebiet des Eherechtes in schwierige Situationen versetzt sieht